

bling bling - Traumstoffe aus St. Gallen

Autor(en): **Furger, Andreas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **17 (2004)**

Heft [11]: **bling bling : Stoffe zum Träumen**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Impressum
Redaktion: Meret Ernst
Design: Antje Reineck
Produktion: Sue Lüthi, René Hornung
Korrektur: Nelly Bach
Verlag: Christine Langhans
Designkonzept: Susanne Kreuzer
Litho und Druck: Mattenbach AG, Winterthur
Umschlag aussen und innen: Susanne Stauss
Landesmuseum: Sigrid Pallmert, Ellen Schöner

Eine Beilage zu Hochparterre 9/04
© Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich
Herausgegeben vom Verlag Hochparterre
in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Landes-
museum Zürich zur Ausstellung «bling bling –
Traumstoffe aus St. Gallen», 27.8.2004 bis 9.1.2005,
www.bling-bling.ch.
Zu beziehen bei: Schweizerisches Landesmuseum,
Museumstrasse 2, 8001 Zürich, +41 1 218 65 11

Inhalt

4	Spitzenmode aus St. Gallen
10	Stoff in alten Zeiten
12	Dem Stickfaden verpflichtet
16	Das Unmögliche möglich machen
22	Im Alleingang geht es nicht
26	Verrückt, aber sehr seriös
32	Eine Frage des Überlebens
36	Modemachen hier und dort
38	Dank den Ermöglicern der Ausstellung

bling bling – Traumstoffe aus St. Gallen

Die Schweiz und die Textilindustrie: eine Beziehung der besonderen, nicht immer einfachen Art. Seit Jahrhunderten bestimmen Textilien Wirtschaft und Kultur in der Schweiz mit. Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten konnten sich schweizerische Textilien auf dem Weltmarkt behaupten – meistens in Form von begehrten Luxusprodukten. Die St. Galler Textilindustrie, die Zürcher Seidenindustrie, die Basler Seidenbandindustrie, die Glarner Stoffdrucke, sie alle haben zum hohen Renommee der Schweiz in der internationalen Modewelt beigetragen. Ihren Erfolg hat die Textilbranche über die Jahre und Jahrzehnte vor allem der Wechselwirkung von Tradition und Innovation zu verdanken.

Dazu gesellt sich die Kreativität, die auf der langen Erfahrung in der Produktion und der Veredelung des kostbaren Stoffs baut. So konnte auch die Ostschweizer Textilindustrie über viele Jahrhunderte überleben – von der Leinwandproduktion des Mittelalters zum Aufschwung, den die Baumwollhändler und Stickereibetriebe der Industrialisierung verdankten, von den ökonomischen Krisen der letzten Jahrzehnte zum Erfolg einzelner Unternehmen, der auf dem Mut zu technologischen und stilistischen Neuerungen basiert. Auch heute noch verfügen die Haute-Couture-Stoffe aus der Schweiz über ein beachtliches Potenzial. Tatsächlich können sie in einem Atemzug mit der Schweizer Architektur genannt werden, die im Ausland grosse Erfolge verzeichnet. Die Kenntnis über die internationale Führungsrolle der Schweizer Architektur oder auch der Schweizer Uhrenindustrie gehört zu den Gemeinplätzen. Demgegenüber ist die Bedeutung der Schweizer Textilindustrie kaum allgemein bekannt, sicher viel weniger als die der jeweiligen Modeschöpferinnen und Modeschöpfer.

Schweizer Errungenschaften und Erfolge schaffen Identität für unser Land. Mit der Sonderausstellung «bling bling – Traumstoffe aus St. Gallen» will das Schweizerische Landesmuseum Zürich eine breite Öffentlichkeit in die faszinierende Welt der Ostschweizer Textilien entführen und die Ausstrahlung der Schweiz in der internationalen Modeszene entdecken lassen. Das Schweizerische Landesmuseum Zürich bietet damit nicht nur eine Hommage an die Ostschweizer Textilindustrie, sondern präsentiert ein Thema, das exemplarisch für die Bestrebungen des Museums steht: An der Schnittstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft sichern wir das Wissen um die kulturellen Wurzeln unseres Landes und leisten einen Beitrag zum Verständnis der heutigen Schweiz in einer globalisierten, vernetzten Welt.

Andres Furger, Direktor Schweizerisches Landesmuseum Zürich

bling bling

--> (engl.) expensive, ostentatious clothing and jewellery, or the wearing of them.

--> (übers.) teure, prunkvolle und auffällige Kleider oder Schmuck, resp. deren Präsentation.

